

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 91.

Sonntag den 12. Novbr. 1843.

Niemand traue seinem Ruhme:
Denn er ist wie eine Blume:
Wind und Fall hat über Nacht
Ruhm und Blumen weft gemacht.

Oberamtliche Verfügungen.

Die Königl. Württemberg. Regierung des Neckarkreises
an
das K. Ober-Umt Waiblingen.

Ueber den Vollzug der Verfügung vom 5. Mai 1832 wegen der Tagebuchsführung und der Cassen-Controle bei den Oberamts-, Gemeinde- und Stiftungs-Pflegen ist seiner Zeit dem K. Ministerium des Innern Vortrag erstattet worden, und es ist hierauf die Entschliessung ergangen, wie auch ferner darüber zu wachen seye, daß die gedachten Vorschriften aufs Genaueste befolgt werde.

Insbefondere seye mit aller Strenge darauf zu halten, daß die Gleichstellung der Tagebücher mit den Rechnungs-Ergebnissen niemals unterbleibe.

Als ein wesentlicher Theil der Rechnungsstelle müsse dasselbe ohne besondere Belohnung besorgt werden. Wenn jedoch das Geschäft unverhältnißmäßig viele Zeit erfordere, weil das Tagebuch sehr ungenau geführt worden, so habe der Rechnungssteller für den durch die Verschuldung des Rechnungsführers entstandenen Zeitaufwand Schadloshaltung anzusprechen. Die disfalligen Unrechnungen der Rechnungssteller unterliegen der Prüfung und Ermäßigung der Bezirksämter und werden auf die schuldhaften Rechnungsführer angewiesen.. Hiernach hat sich das K. Oberamt sich zu achten.

Ludwigsburg den 24. October 1843.

Die Orts-Vorsteher haben vorstehenden Erlaß den Gemeinde- und Stiftungs-Rechnern unter dem Anfügen zu eröffnen, daß da, wo die Gleichstellung der Tagebücher mit den Rechnungen einen unverhältnißmäßigen Zeitaufwand erfordert, die betreffende Rechner zu Bezahlung der Kosten verurtheilt werden. Auch die Verwaltungs-Actuare werden hiedurch von vorstehendem Erlaß in Kenntniß gesetzt.

Waiblingen den 7. November 1843.

Königl. Oberamt. Wirth.

Bekanntmachungen.

Doppelspohn. [Gläubiger Aufruf.]
Der Geisteskranken Jakob Wilhelm Bays, Wittwe dahier wurden ihre Feldgüter verkauft. Um nun diese Kaufschillinge gehörig verweisen zu können, werden die unbekanntenen Gläubiger der Bay aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 21 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzugeben.

Den 8. Nov. 1843.

Schultheißen-Amt.
Stahl.

Waiblingen. [Güter Verkauf] Frau Apotheker Demler verkauft in der Brach ungefähr 3 Brtl. $\frac{1}{2}$ Achl. Acker rechts an der Stuttg. Straße mit 3 schöne Bäume. Liebhaber hiezu können täglich Käufe abschließen mit
Stadtrath Pflüger.

Waiblingen.

(Fabrik-Versteigerung.)

Am Montag und Dienstag den 13. 14. d. M. wird in dem Hause der verstorbenen Carl Kaisers Wittve dahier eine Auktion durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abgehalten; Namentlich kommt vor: Gold und Silber, Leinwand, Bett, Messing, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, Faß, Wandgeschirr, und eine schwere eiserne Kasse, einige Wägen Angersen, einer Anzahl neue Bretter und ein Silber plattirtes Spänniges Pferdgeschirr etc. Am darauf folgenden Mittwoch kommt sodann zum Verkauf: circa 40 Cir. Heu und Dehd, 6 Eimer 1834ger weißer rein gehaltener Wein, 1 Eimer 1837ger, 250 Stück Stroh, eine Kuh, ein Leiterwagen nebst Egge und Pflug, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen. Unterzeichneter ist beauftragt 150 Simri ächte gute Gruber Erdbirnen zu kaufen, den Sack zu 2 fl. 36 fr.

Doderer.

Dienst Anerbieten.

Ein geordnetes Mädchen, das waschen und nähen kann, findet sogleich als Kindsmagd eine Stelle, wo sagt die Redaktion.

Waiblingen. Eine Wohnung bestehend in Stube, Kammer, Küche u. s. w. habe ich sehr billig und sogleich zu vermieten.

Kurtesch, Kornmesser.

Waiblingen. (Dung und Wagen zu verkaufen.) Ein einspänniger Kuhwagen und einen Wagen voll guten Dung ist zu kaufen. Bei wem sagt die Redaktion.

Gemeinnütziges.

Noch ein Wort für Obst- Baumzüchter.

Man ist fast versucht zu glauben, Wahrheiten und nützliche Vorschläge werden hauptsächlich darum überhört, weil sie nur mit dem gewöhnlichen Worte der Rede und nicht mit dem Schalle einer stark tönendenposaune verbreitet werden. Soll man nun aber schweigen? Nein, sondern man soll dasselbe eben immer und abermals wieder in Erinnerung bringen, bis es beachtet wird. Es sey daher dem Einsender dieses erlaubt, auch ein Wort in Beziehung auf die sogenannten Raupwürmer zu sprechen. Daß die eben genannten Thierchen, welche im Frühjahr die Blüthen der Obstbäume in wenigen Wochen oft theilweise meistens aber gänzlich zerstören und dem Baumbesitzer um den Herbsthegen bringen, vom Stoden der Säfte, oder etwa von einem bösen Thau und Aehnlichem herrühren, glaubt allerdings Keiner mehr, der auch nur Einißiges von der Naturgeschichte weiß. Allein wie groß ist die Zahl Derer, die so weit sind? Sind nicht die meisten Baumzüchter noch in dem Irrthume befangen, daß Saksstoden und böser Thau Insekten in den Baumblüthen hervorbringen? Dieß glauben sie um so fester, weil die Beweise, wodurch sie widerlegt und zum Erkennen der Wahrheit geführt werden könnten, gerade im Frühjahr so schwer, d. h. nicht mit dem Augenschein gegeben werden können. Dagegen ist jetzt die beste Zeit da, in welcher man handgreifliche und vollkommen in die Augen fallende Beweise liefern kann. Man gehe gegenwärtig in die Baumgüter, untersuche besonders Kirschen und Birnbäume von weicheeren Sorten, und man wird schon an den Stämmen, noch mehr aber an den untern Seiten der Aeste Dingerchen finden, die sehr viel Aehnlichkeit mit Schmetterlingspuppen haben. Nimmt man sie weg und sieht man sie an, so merkt man aber sogleich, daß das keine Puppe, sondern Thierchen sind, die Füße und lange Fühlhörner haben und behende gehen können. Diese Thierchen nun sind nicht anderes, als flügellose Weibchen des Frostnachtschmetterlings. Zerquetscht man ein solches Weibchen, so zeigt sich eine solche Menge Eier in seinem Leibe, daß man erstaunen muß. Auch begreift man sodann leicht, daß wenn nur 20 — 30 solcher Weibchen auf Einem Baum legen, die Nachkommenschaft bis in die Tausende hineingehen muß. Es können aber möglicher Weise auf

einem einzigen Baum 60 — 80 Weibchen ihre Eier legen, und dann geht natürlich die Summe der Larven ins Ungeheure. Werden nun die Eier ohne Hinderniß der Menschen oder sonstiger störender Einflüsse auf die Pflanze gelegt, so kriechen im Frühjahre, wenn die erwärmende Sonne die Winterkälte auf löst, die Larven aus den Eiern heraus und suchen ihre Waide in den jungen Blättern, die sie sodann im Innern zerstören. Was ist nun zu thun, daß dieser Schaden in so weit verhütet werden kann? Antwort: das ist zu thun, man verseehe eiligst die Baumstämme mit Pechgürteln nach der Anweisung, die in der Rubrik Schwaben No. 292. des Schwäbischen Merkurs mitgetheilt ist und schene die kleinen Kosten und die geringe Mühe nicht, welche auf die wahrscheinliche Rettung eines reichlichen Heilsegens verwendet werden müßen. Daß die Beute groß ist, wenn bei dem Vorhandenseyn obengedachter Weibchen Pechgürtel um die Baumstämme gelegt werden, davon wird sich schnell Jeder überzeugen können. Einseher dieses hat in der ersten Nacht nach dem Anlegen der Pechgürtel an einem einzigen Kirschenbaume nicht weniger als 9 Weibchen und 23 Männchen gefangen. Leider aber hat er die Gürtel um einige Tage zu spät angelegt, denn schon waren auf den genannten Kirschenbaum viele Weibchen gekrochen, die aber noch gefangen und getödtet werden konnten. Schließlich wünscht der Einsender, daß die Herren Geistlichen, Ortsvorstände und Schullehrer ihre Gemeindeangehörigen auf die eindringlichste und überzeugendste Weise die Anwendung der Pechgürtel gegen Raikwürmer empfehlen möchten.

3.

Mechanisches Reinigen verschiedener Metalle, Edelsteine &c.

Polirtes Eisen, Stahl &c. reinigt man am besten mit einem Gemenge von 1 Loth Zinnasche, 2 Drachmen präparirtem Hirschhorn und 2 Loth Weingeist. Es wird dies auf zartes Leder aufgetragen und das Eisen &c. damit abgerieben.

Messing wird mit Hirschhorn und Essig gepuzt und sodann mit in Weingeist getränktem Fließpapier abgerieben.

Silber bringt man während einiger Minuten in eine kochend heiße Weinsteinlauge und pußt es dann mit zartem Leder ab. Auch trägt man wohl in einer heißen Lauge etwas

Alaun und macht mit Seife ein alkalisches Seifenwasser daraus, worin das Silber gepuzt und dann sorgfältig mit Linnen abgetrocknet wird.

Gold reinigt man durch behutsames Abreiben mit Pariser Noth auf zartem Leder.

Edelsteine. Man nimmt präcipitirten Schwefel (Schwefelmilch) mit Weingeist angefeuchtet und reibt mit einem Sametbürstchen ab.

Perlen und Perlmutter. Ein Theil Weizenkleie und zwei Theile gebrannten Brodes werden fein zerrieben und die Perlen &c. hiermit, nebst Wasser, kurze Zeit hindurch gekocht.

Alabastrer wird behutsam mit Schachtelbalm abgerieben, dann wieder mit venetianischer Seife und fein geschlemmter Kreide, beides mit Wasser angemacht, rein und glänzend geschliffen.

(Jahrb. f. prakt. Pharmacie.)

Die Wette.

Drei Freunde hatten eine Wette,
Ich glaube, um eine Bowle Wunsch,
Wer wußt den allergrößten Wunsch
Von ihnen sich ersinnen hätte.
„Hm!“ — sprach der Erste — „wenn man denkt,
Daß Alles nur am Gelde hängt,
So wird man mich gewiß nicht tabeln;
Ich wünsch' ein großes Schiff voll Nadeln,
Und dann zu jeder einen Mann,
Der mir in vier und zwanzig Stunden —
Gestanden sei es unumwunden —
Der Säcke näht, so viel er kann.
Und um den Wunsch dann zu vollenden,
So würde von des Zufalls Händen,
Der ja bei uns am meisten gilt,
Mit Gold ein jeder Sack gefüllt.“
Hier schwieg er. — Drauf beginnt der Zweite:
Dein Wunsch ist wahrhaft groß und kühn,
Und doch behaupt' ich, meiner schreite,
Hört nur! bei weitem über ihn:
Sedunt' alles Wasser dieser Erden
Zu nichts als blanker Tinte werden
Dann wünsch' ich, so viel Geld wär' mein,
Als man, die Eins vorangeschrieben
Und nichts als Nullen hinterdrein,
Verschreiben könnte nach Belieben,
Bis endlich Duell, Bach, Fluß und Meer
Bis auf den Grund verschrieben wär'! —
Dann wünsch' ich Euch sogleich zu sterben,
Und mir, Euch Beide zu beerben,
Fiel schnell hier ein der dritte Mann,
Indem er Wetz' und Wunsch gewann.

An die Sterne.

Ihr kleinen Lichter droben
Am blauen Himmelszelt,
Seyd Ihr als treue Genien
Dort oben ausgestellt?

Ist's wahr, was man mir sagte,
Da ich ein Kind noch war,
Daß Ihr den Menschen führtet
Durch's Leben wunderbar?

Und wenn ein Schwerkgeprüfter
Voll Hoffnung auf Euch schaut,
Ist's wahr, daß Ihr dann Frieden
In's Herz ihm wieder thaut?

Ihr kleinen Lichter droben!
Am Himmelszelt so rein,
Wiegt Ihr auch meine Schmerzen
In süßen Schlummer ein?

Wie ich in stiller Nachtzeit
Euch drüben glühen seh',
Verschwimmt in stille Wonne
Mein tiefes, tiefes W-h!

O, spiegest Euern Frieden
In Aller Herzen ein,
Dann wird hier unten nirgends
Mehr Haß und Zwietracht seyn.

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 11. Novbr. 1843.
P r e i s e.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere		Niedert.	
	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
1 Scheffel Weizen .	—	—	—	—	—	—
" Roggen .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	7	30	—	—	—	—
" Dinkel	—	—	—	—	—	—
" Haber	5	30	—	—	—	—
" Haber	—	—	—	—	—	—
Simri Gerste . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	8	1	6	—	—
" Welschkorn	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise vom 8. Nov. 1843
P r e i s e .

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittlere		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schffl. Weizen.	—	—	—	—	—	—
" Kernen . .	16	15	15	20	13	—
" Roggen . .	11	44	10	35	10	8
" Gerste . . .	10	15	9	5	8	—
" Gemischtes	12	—	11	41	11	12
" neuer Dinkel	8	15	7	56	7	30
" alter Dinkel	—	—	—	—	—	—
" neuer Haber	5	50	5	35	5	30
" alter Haber	—	—	—	—	—	—
Simri Ackerbohnen	1	8	1	4	—	56
" Welschkorn	1	8	1	—	—	52
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . .	56	—	—	—	—	—

G ü t e r = V e r k ä u f e .

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Gottfried Spaihs's Kinder.	1/3 an 2 1/2 Brtl. 1/2 Aht. im kleinen Feld am Remserweg.	66 fl. 40 fr.	13. Novbr.	1/3 baar 2/3 in 2 verzinsl. Zieler zu bezahlen.
	1/3 an 3 1/2 Brtl. auf der Korber Höhe.	93 fl.	13. Novbr.	